

Damit diejenigen, die auf diesem Friedhof begraben sind, nicht umsonst gestorben sind.



Heute, am 8. Mai, begehen wir den Tag der Befreiung. Auch in Wittenberg. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern habe ich deshalb in einer kurzen Rede am Ehrenfriedhof Wittenberg den vor den Toren Wittenbergs gefallenen sowjetischen Soldaten gedacht.

Rede

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Sehr geehrte Anwesende!

Ich freue mich, dass wir uns heute hier versammelt haben! Wir begehen heute den Tag der Befreiung durch die Rote Armee.

Wittenberg hatte das Glück, bereits einige Tage vorher, nämlich am 26.04.1945, befreit zu werden. Befreiung meinen wir ganz ausdrücklich als solche, und nicht etwa Niederlage.

Befreiung nimmt Bezug auf Freiheit. Freiheit für die durch den Faschismus politisch Unterdrückten, Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, liberale Demokraten, humanistische Christen.

Freiheit für die homophob, rassistisch und antisemitisch Unterdrückten, also Juden, Roma und Sinti, Schwule und Lesben, welche in KZ eingeliefert und dort teilweise ermordet wurden. Allein in Wittenberg wurden 66 Wittenberger Juden verfolgt, verjagt oder in KZs gesperrt. Lediglich 4 von 66 kehrten nach 45 zurück; für sie war es eine Befreiung.

Freiheit aber auch am Ende für die Deutschen, die Wehrmachtssoldaten und Zivilisten, die endlich nicht mehr fürchten mussten, verwundet oder gar getötet zu werden oder dies selbst tun zu müssen. Dies gilt erst recht für jene, welche diesen Wahnsinn verweigerten und desertierten.

Was bedeutet das für die Gegenwart: Die Deutschen sind befreit worden, weil sie damals aus faschistischer Überzeugung, aus Opportunismus oder aus dem Rückzug ins Private nicht willens und in der Lage waren, ihr Land selbst vom Faschismus zu befreien. Mit dieser „geschenkten Befreiung“, die allein sowjetischen Bürgern, aber auch denen anderer Länder,

22 Millionen Tote bescherte, müssen wir sorgsam umzugehen. Das heißt, dass Faschismus in Deutschland, die Abwertung von Menschen, nie wieder eine Chance haben darf.

Und es heißt, in der aktuellen Politik, die durchaus spannungsgeladen ist, auf ausschließliche friedliche Lösungen zu setzen, auf Dialog und Berücksichtigung berechtigter Interessen. Nicht auf Eskalation und Dominanz. Das gilt heute gerade auch für unser Verhältnis mit Rußland. Es heißt gemeinsam handeln – und gemeinsam Handeln – statt Sanktionen und Drohungen. Durch die Sanktionen ist der Handel mit unserem Partner Rußland drastisch zurückgegangen. Das bringt keinen Frieden und keine Entspannung. Ich begrüße deshalb ganz ausdrücklich, dass jetzt Erwin Sellering, der Ministerpräsident von MV, sich nunmehr nach dem Ministerpräsidenten aus Thüringen, Bodo Ramelow, für eine Beendigung der Sanktionen ausgesprochen hat. Im Sinne des Austauschs, des Friedens, – ja, und ich sage es ganz bewusst – auch im wohlverstandenen Eigeninteresse unserer Bürgerinnen und Bürger und unserer heimischen Unternehmen. Das sind Schritte für eine Entspannung.

Archive besagen: An dieser Stelle sind 717 Personen begraben, davon 174 bekannt und 211 unbekannt gebliebene Soldaten, weitere 309 bekannte und 23 unbekannt Zivillisten. Aus den Archivunterlagen geht hervor, dass es sich hierbei wohl ausschließlich um Bürger der UdSSR handelte. Wir haben uns dafür stark gemacht, dass eine Gedenktafel an dieser Stelle an diese getöteten sowjetischen Staatsbürger erinnert.

Letztendlich zählt: Wir wollen die Verantwortung als Bürger wahrnehmen, unsere Gesellschaft vor einem erneuten Aufkommen des Faschismus zu bewahren, sie friedlicher und kooperativer zu machen. Dies auch, damit diejenigen, die auf diesem Friedhof begraben sind, nicht umsonst gestorben sind.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit!